

Ambulanz für Transkulturelle Psychiatrie und Migrationsbedingte Störungen im Kindes- und Jugendalter an der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie am AKH Wien

Türkan AKKAYA-KALAYCI, Kanita DERVIC, Max H. FRIEDRICH

In einem Zuwanderungsland, wie Österreich, das vielen Nationen Aufnahme bietet und bereit ist, diesen Menschen Arbeit, Sicherheit, Lebensraum und Wohlbefinden zu geben, ist jede Hilfe, die den eigenen Staatsbürgern gegeben wird, gleichfalls anzubieten. Aus diesem Grund wurde für diese Menschen in der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie eine Ambulanz für transkulturelle Psychiatrie und migrationsbedingte psychische Störungen im Kindes- und Jugendalter eingerichtet, um für die Kinder- und Jugendliche mit Migrationshintergrund, die kinderpsychiatrische Versorgung und Betreuung benötigen, ermöglichen zu können. Diese Ambulanz ist, nach Rundfrage an allen einschlägigen Institutionen in der BRD und der Schweiz, die einzige derartige Ambulanz.

Die transkulturelle Psychiatrie (engl.=cross-cultural psychiatry, comparative psychiatry) beschäftigt sich per Definition mit kulturellen und sozialen Determinanten der Psychopathologie und der Behandlung von psychischen Problemen des Individuums, der Familien und der Gruppen. Sie beschreibt und analysiert transkulturelle Variationen in der Inzidenz und Prävalenz der Syndrome und Symptome. Sie behandelt insbesondere ethnokulturelle Minderheiten, Migranten und Flüchtlinge (Transcultural Psychiatry, 6/2000). Diese drei Zielgruppen sind in diesem Projekt eingeschlossen.

Bei dem beschriebenen Patientengut und der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen, liegen nun nicht nur jene psychisch behandelbaren Krankheiten vor, wie sie statistisch dem Lebensalter typisch sind. Vielmehr werden durch migrationsbedingte Belastungen, durch Kriegs- und Katastrophenerlebnisse, durch Flucht und durch Trennung von den Eltern, Erlebnis- und Belastungsreaktionen, die durch das Schicksal dieser Kinder und Jugendlichen auftreten, behandelt und finden besondere Beachtung.

Im Rahmen unserer Ambulanz wurden seit Beginn Patienten und Familien aus 52 Ländern von 6 Kontinenten darunter Asylanten, Asyl-Suchende, Immigranten und unbegleitete Minderjährige betreut

Das Projekt: Ambulanz für Transkulturelle Psychiatrie und migrationsbedingte Störungen im Kindes- und Jugendalter an der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie wurde 1996 begonnen und verlief bisher in vier Phasen.

Phase I

Bedarfsanalyse - Angebot der muttersprachlichen und kultursensiblen Betreuung an der Klinik besteht seit 1996. In der ersten Phase wurde zum ersten Mal eine muttersprachliche und kultursensible Betreuung für türkische und kurdische Patienten angeboten. Aus den Erfahrungen wurden die Bedürfnisse und besonderen Aspekte der Betreuung dieser Patientengruppe erfasst: diese Patienten wurden meistens von offiziellen Stellen überwiesen, hatten wesentliche Ängste vor den psychiatrischen Einrichtungen, vor einer Stigmatisierung, nahmen die Vorstellungstermine wahr, um nur die Konflikte und Probleme mit den Behörden zu vermeiden. Die Compliance war niedrig, häufiger Arztwechsel war zu beobachten, über die regionalen Beratungs- und Betreuungsangebote waren sie schlecht informiert. Aus dieser Bedarfsanalyse entstand die 2. Projektphase:

Phase II

Ein Mental Health Promotion Projekt: Psychoedukation der Eltern (Elterntraining)

In dieser Phase wurden Informationsveranstaltungen in der Muttersprache für die Migranten - Eltern community-based in Moscheen und Vereinen der Migranten aus der Türkei und aus Ex-Jugoslawien in Wien organisiert. Die Vorträge wurden seitens zwei Kinder- und Jugendneuropsychiaterin durchgeföhrt. Die Ziele waren die Sensibilisierung der Eltern für die psychischen Probleme der Kinder sowie Aufklärung über die migrationsbedingten psychischen Störungen im Kindes- und Jugendalter und deren Behandlung und Betreuung , Transkulturelle Entwicklungspsychologie und Erziehungsprobleme, Rollenänderung in den Migranten-Familien, Kulturkonflikte bei der 2. und 3. Generation bzw. Informationen über die muttersprachlichen und kultursensiblen Betreuungsangebote zu geben. Danach konnte beobachtet werden, dass die Anzahl der Patienten, die aus eigener Motivation, die Klinik aufsuchten, sich verdreifacht hat.

Dieses Betreuungsangebot reduzierte doctor-shopping und erhöhte wesentlich die Compliance bei dieser Patientengruppe. Das Projekt bekam den Gesundheitspreis der Stadt Wien im Jahre 1998.

Die nächste Phase war:

Phase III

Transkulturelle Forschung

Während dieser Phase wurde eine empirische Studie mit aus der Türkei stammenden Patienten, in deren Rahmen auch eine Stichprobe mit Patienten aus dem ehemaligen Jugoslawien (Bosnien, Kosovo, Kroatien, Mazedonien etc.) durchgeführt. Es wurden u.a. die psychiatrische Diagnosen im transkulturellen Kontext evaluiert, ferner relevante psychosoziale Faktoren (z.B.: die Einstellung der Eltern zu psychiatrischen Diagnosen und deren Behandlung sowie zur Religion; Bildung der Eltern; Migrationsgründe) sowie medizinisch anthropologische Aspekte (z.B. kulturspezifisches Verhalten, Hilfe zu suchen und psychiatrische Einrichtungen und/oder traditionelle Heiler in Anspruch zu nehmen) untersucht. Die Ergebnisse dieser Studie wurden bei mehreren nationalen und internationalen Tagungen bzw. Kongressen präsentiert.

Phase IV

Multicultural Mental Health Training - Sensibilisierung der Fachpersonen

Die 4. Phase des Projektes ist die Umsetzung der Ergebnisse, Austausch und die Arbeit an der Sensibilisierung der Helfer - aller Personen die in der Betreuung unserer Zielgruppen engagiert sind. Im anglosächsischen Sprachraum wurde das Weiterbildungsprogramm als - *multicultural mental health training* –genannt und wird seit längerer Zeit z.B. an einigen Universitäten in USA, Canada, UK, Australien und Skandinavischen Ländern angeboten. Es werden die kulturspezifischen Kenntnisse und Ansätze, bezogen auf die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien vermittelt, sowie eine Sensibilisierung für die Bedürfnisse dieser Zielgruppen (Migranten, Flüchtlinge, Minderheiten) gefördert. Ferner wäre Augenmerk auf Erkennen und Überwindung der kulturellen Barrieren zu richten mit dem Ziel der Erhöhung der Effektivität und der Qualität der Betreuung.

Es fanden mittlerweile in mehreren Bundesländern Vorträge, Seminare, und Workshops für das Fachpersonal im Bereich des Psychosozialen statt und es sind auch weitere geplant.

Ambulanz für Transkulturelle Psychiatrie und migrationsbedingte Störungen im Kindes- und Jugendalters an der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie arbeitet seit mehr als 10 Jahren phasenübergreifend. Im Rahmen der Ambulanz werden neben der kultur- und sprachsensiblen kinderpsychiatrischen Betreuung und Behandlung laufend zusätzliche diverse Angebote für Psychoedukation der Eltern mit Migrationshintergrund und Multicultural Mental Health Training - Sensibilisierung der Fachpersonen angeboten sowie Forschung im Bereich der Transkulturellen Psychiatrie durchgeführt.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass ein hoher Bedarf an Transkulturelle kinder- und jugendpsychiatrischer Arbeit besteht. Nur die kultur- und sprachensible Arbeit ermöglicht einem Kulturland den Mitbürgern mit anderem kulturellen Hintergrund das ihnen zustehende Recht auf körperliches und psychisches Wohl zu garantieren.